

Karten-Neuerscheinungen 1954 - Cartes parues en 1954

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **10 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hof- und Geländenamen im Bereich der Wasserscheide zwischen Drau, Sann und Sawe. Im Bd. XII wird sich der Länderkundler für die Beiträge des Leiters des Slawistischen Instituts in Graz, Prof. MATL (Strukturwandel der Südslawen im 19. und 20. Jahrhundert), von Prof. B. SARIA (Graz) über „Rom und der Südosten im Altertum“ und von E. SCHWARZ (Erlangen) über „Herkunft und Einwanderungszeit der Baiern“, interessieren.

In Band XIII, 1954 (391 Seiten) interessiert namentlich der „Beitrag der Niederungarischen Bergstädte zur Türkenabwehr“ (G. v. PROBSZT, Graz), der den im 16. Jahrhundert im Slowakischen Erzgebirge organisierten Selbstschutz behandelt. Neuartig sind ferner die „Bemerkungen zum Alexanderzug in Kleinasien und Syrien“ (F. MILTNER, Wien), nach denen Alexander d. Gr. nicht nur bedeutender Land-, sondern auch Seestrategie war. Band XIV wird u. a. die Ergebnisse der „Hochschulwoche“ Trien bringen.

Unter „Mitteilungen und Berichte“ sind (Bd. XII) elf Nekrologe von verdienten Südost-Forschern (u. a. PATSCH, HASSINGER, PUSCARIU, KALLBRUNNER) eingestreut. Eine fundamentale Übersicht des Herausgebers „Südosteuropa im zweiten Weltkrieg“ rezensiert rund 80 deutsche, englische und italienische Werke, die die politischen, strategischen und soziologischen Funktionen Südosteuropas innerhalb des großen Weltgeschehens berühren. Sie liest sich wie ein „tour d'horizon“ selbsterlebter Gegenwarts-Geschichte. In einer besondern Bücher- und Zeitschriftenschau folgen — regional geordnet — Besprechungen von etwa 140 1939—52 erschienenen Veröffentlichungen. Jede umfaßt durchschnittlich nahezu eine Seite, ein Zeichen der Gründlichkeit, mit der Herausgeber und Mitarbeiter an ihre oft heikle Aufgabe herangingen. In dieser sehr objektiven Schau kommt zugleich drastisch zum Ausdruck, wie groß der Anteil der Forscher deutscher Zunge an der geistigen Entwicklung Südosteuropas war. Denn heute, kaum ein Jahrzehnt seit dem Vorschein des „Eisernen Vorhanges“ hat sich insbesondere jenseits ein historisch-geographisch-politisches Schrifttum hervor getan, das sich fast restlos auf autochthone ausschließlich nach der Sovietunion ausgerichtete, nationale Kräfte stützt. Auch bibliographisch läßt sich dies belegen: In der Band XII der „Südostforschungen“ abschließenden Bulgarien-Bibliographie (1945—50) sind von nahezu 500 Titeln nur noch 12 englischer, 9 französischer und 4 deutscher Sprache. Dabei ist zu bedenken, daß von diesen 25 Werken etwa die Hälfte politische Erzeugnisse sind. Aus dem verbleibenden kleinen Rest kann der westeuropäische Forscher kaum einen guten Einblick in das landeskundliche Schaffen Bulgariens erhalten. Um „besser ins Gespräch zu kommen“ wäre erneut zu wünschen, daß alle südosteuropäischen Autoren ihren Originalarbeiten Résumés in einer westeuropäischen Sprache beifügen. Aus diesem Grunde gibt das Südost-Institut neben dem Jahresband der „Südost-Forschungen“ noch eine besondere, 20—25 seitige, großformatige Monatsschrift heraus, betitelt „Wissenschaftlicher Dienst Südosteuropa“¹, die sich auch an Kreise der Wirtschaft und der Verwaltung wendet. Sie unterrichtet laufend über die Geschehnisse in Südosteuropa, weist auch auf politische Veränderungen hin. Die Beschaffung derartiger Beiträge dürfte nicht immer einfach sein. Die Redaktion stützt sich aber normalerweise auf beste Quellen, Übersetzungen aus Werken aller Art, Auszügen aus Zeitungen usw. Jeder, der sich mit Südosteuropa eingehender beschäftigt, weiß diese monatliche Information sehr zu schätzen.

Außer dieser Dokumentation hat das von der Südost-Gesellschaft getragene Südost-Institut die Aufgabe übernommen, die mit der Südostforschung verbundenen Autoren zu Studienwochen einzuladen. Die erste fand vom 23.—27. Oktober 1954 als „Internationale Hochschulwoche“ in Prien am Chiemsee statt. Das Südost-Institut hofft, damit seine Tätigkeit auf noch breitere Basis als bisher stellen zu können. Denn der Südosten reicht — zumindest nach bisheriger, mitteleuropäischer Auffassung — weit nach Vorderasien hinein. Beide Weltkriege zeigten, daß der Südosten nicht nur strategisch, sondern auch wirtschaftlich und sozialpolitisch eine alle Westeuropäer beschäftigende „Angelegenheit“ geworden ist. Die vom Südost-Institut München geleisteten Arbeiten und Planungen werden daher nicht nur für den Spezialwissenschaftler, sondern ganz allgemein dem „alten“ Europa zum Vorteil gereichen.

W. KÜNDIG-STEINER

¹ *Wissenschaftlicher Dienst Südosteuropa*. Herausgegeben vom Südost-Institut München. Jahrgang III (1954). Erscheint monatlich. Preis jährlich DM 24.— (DM 36.— für juristische Personen). Bezugsquelle: Südost-Institut München, Ludwigstraße 14/0.

KARTENNEUERSCHEINUNGEN 1954 — CARTES PARUES EN 1954

Eidgenössische Landestopographie, Wabern-Bern. Landeskarte der Schweiz 1:25 000, mit und ohne Relieftönung, Mehrfarbendruck Nr. 1089 Aarau, 1090 Wohlen/AG., 1106 Moutier, 1109 Schöftland, 1126 Büren a. A., 1127 Solothurn, 1132 Einsiedeln, 1134 Walensee, 1146 Lyß, 1147 Burgdorf, 1149 Wolhusen, 1150 Luzern, 1151 Rigi, 1152 Ibergereg, 1166 Bern, 1169 Schöpfheim, 1170 Alpnach, 1186 Schwarzenburg, 1187 Münsingen, 1281 Coppet, 1373 Mendrisio, 1373 Como. Landeskarte der Schweiz 1:50 000 mit und ohne Relieftönung, Mehrfarbendruck, Zusammensetzung: Nr. 227 Appenzell, 233 Solothurn, 244 Escholzmatt, 261 Lausanne, 271 Chablais, 282 Martigny, 246 Klausenpaß mit Skirouten; Spezialzusammensetzung Nr. 5001 „Gotthard“ Format offen 76×104 cm, gefalzt 13×19 cm; Landeskarte der Schweiz 1:100 000, mit Relieftönung, Mehrfarbendruck, Format: offen 57×78 cm, gefalzt 13×19 cm: Nr. 41 Col du Pillon.

Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Eisenbahnkarte der Schweiz 1:1 000 000, 38,5×25,5 cm; Monumentenkarte von Indien 70×150 cm; Karte der Schweiz 1:600 000, 75,5×43,5 cm; 32 Stadtpläne von Zürich (Mosse) 22×30,7 cm; Überseetourenkarte Europa-Amerika 1:32 Mio, 59,5×48 cm; Exkursionskarte San Bernardino 1:50 000, 42×59 cm; VW-Service-Karte der Schweiz 1:500 000, 87×59 cm; ESSO Straßenkarte der Schweiz 1:500 000, 79,5×58,8 cm; Politische Karte von Europa 1:10 Mio (Neuaufgabe), 64×53,5 cm; Exkursionskarte von Sils, Silvaplana, Maloja 1:50 000, 51,2×43 cm; Panorama vom Bürgenstock, 106×13,8 cm; Exkursionskarte von Celerina 1:25 000, 34×30 cm; Sehenswürdigkeitenkarte der Schweiz 1:333 333, 120×37 cm; Neue Reise- und Tourenkarte der Schweiz 1:300 000, 120×80 cm; Exkursionskarte von Adelboden 1:30 000, 43,5×60,6 cm; Jurakarten 1:50 000 (Nachdruck der Blätter II und IV, 91×75,5 cm); Geologische Karte der Schweiz 1:1 250 000, 28,5×19 cm; Skikarte von Grindelwald 1:35 000 und 1:75 000, 57,5×40,5 cm; Panorama vom Sälischlößli 14,1×29 cm.

Art. Institut Orell Füßli, Zürich. Touristenkarte der Schweiz 1:600 000 (SBB und PTT), 60×42 cm; (Neuaufgabe Stadtplan von Fribourg 1:10 000, 40×51 cm; Plan de la ville de Lausanne 1:10 000, 71×60 cm; Übersichtsplan der Innenstadt Zürich 1:5000, 80×84 cm (Vermessungsamt der Stadt Zürich); Stadtplan der Stadt Zürich 1:20 000, 73×67 cm; Plan de la ville de Genève 1:5000, 2 Bl. je 88×120 cm (Registre Foncier, Genève); Schulwandkarte des Kantons St. Gallen 1:50 000, 4 Bl. je 85×98 cm (Erziehungsdepartement d. Kts. St. Gallen; Europa-Atlantik-Karte 1:25 Mio, 56×74 cm (Schweiz. Met. Zentralanstalt); Carte de la culture du Tabac en Suisse 1954, 1:750 000, 35×50 cm (Soc. Coopérative pour l'achat du tabac indigène, Balerna); Schulstadtplan v. Luzern 1:10 000, 86×60 cm (Städt. Vermessungsamt Luzern); Bauzonenplan v. Uster 1:20 000, 86×60 cm (Bau- u. Vermessungsamt Uster); Bauzonenplan der Stadt Zürich 1:20 000, 73×68 cm (Hochbauamt Zürich); Straßenkarte der Schweiz 1:900 000, 42×29 cm; City Guide-Stadtplan von Zürich, mittl. Maßstab 1:10 000, 100×120 cm (APA-Prospekt AG., Zürich; Schweizerischer Mittel-schulatlas, 11. deutsche, 10. französische und 6. italienische Ausgabe, 144 Seiten, 22×34,5 cm.

NEKROLOGIE - NECROLOGIE

† PAUL DUBOIS 1889 — 1954

Paul Dubois, qui nous a quittés prématurément, a fait ses études aux Universités de Genève et Leipzig; là, sous la direction de Joseph Partsch. Licencié de la Faculté des sciences économiques et sociales de Genève, il professa la géographie dès 1912, dans toutes les écoles secondaires de la ville. Examineur aux épreuves de maturité fédérale, il donnait aussi un cours de méthodologie, organisé par la Faculté SES, où il fonctionnait comme juré aux examens de géographie humaine.

Vingt-cinq ans durant, soit de 1928 à 1953, ce maître remarquable fut secrétaire-général de la Société de Géographie de Genève, qu'il représenta à la Fédération des Sociétés suisses de géographie. «Le Globe», organe de cette société, publia plusieurs études de lui, notamment une «Géographie militaire du canton de Genève». Il composa le répertoire de la traduction française de Früh: «Géographie de la Suisse», et écrivit aussi, à l'usage des élèves, des Notes sur ses cours de géographie économique. Il participa enfin à la rédaction du Manuel de géographie de la Suisse pour l'enseignement primaire. Chacun de nous gardera de ce homme et ami, aux exceptionnelles qualités de cœur et d'esprit, à la bienveillance innée, qui joua un rôle important à l'Armée et à l'Eglise, un impérissable souvenir.

CHARLES BURKY

PETER HEINRICH SCHMIDT 1870 — 1954

Mit dem am 12. September 1954 in St. Gallen verstorbenen Professor ord. für Wirtschaftsgeographie und Weltwirtschaftslehre Dr. Dr. h. c. PETER HEINRICH SCHMIDT verlor die dortige Handels-Hochschule eine ihrer markantesten Lehrerpersönlichkeiten, die Geographie einen ihrer geistvollsten Vertreter und Förderer, den man füglich den Geophilosophen der Gegenwart nennen durfte. „Aus der Epoche vor dem ersten Weltkrieg“, schildert ihn treffend sein Kollege W. A. JÖHR, „in der die Pflege der Individualität wie der Bildung ungeschriebenes Gesetz war, ragt seine Gestalt hinein in unsere Zeit, in der die echte Originalität der Persönlichkeit immer seltener wird“. Am 23. Aug. 1870 in Trier a. d. Mosel geboren, seit 1920 Schweizer aus Neigung und demokratischer Überzeugung schenkte P. H. SCHMIDT seiner Wahlheimat, ihren akademischen Söhnen und der Wissenschaft Positivstes nach Substanz, Form, Impulskraft. Seine akademische Schulung holte er sich in Genf, Zürich und Bern, wo er 1898 promovierte. Ab 1900 wirkte er in St. Gallen, erst an der Verkehrsschule, dann — seit 1904 — an der Handelsakademie und späteren Handels-Hochschule, an welcher er bis 1940 die Fächer Volkswirtschaftsgeographie und Weltwirtschaftslehre lehrte. In seinen zahlreichen Schriften (vgl. Geographica Helvetica 1950, S. 300), die zumeist wirtschaftsgeographische Themata betrafen, offenbarte sich seine Gabe origineller Konzeption und formvollendeter Darstellung, nicht zuletzt aber auch die Kraft der Einfühlung in schweizerische Eigenart. Vor allem lag ihm bei seiner akademischen Tätigkeit daran, die Fachgeographen von der Notwendigkeit gründlicher sozialwissenschaftlicher Schulung, die Sozialwissenschaftler von der Bedeutung der Geographie (als Raumforschung) für ihre Arbeit zu überzeugen, was besonders prägnant sein Buch „Wirtschafts-